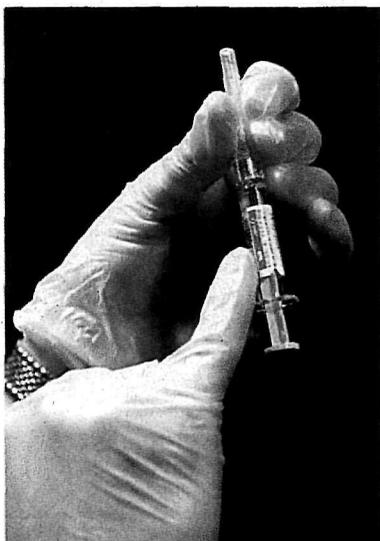


**Gebärmutterhalskrebs** Ludwig Boltzmann Institut prangert Kommunikation an

# Kritik an HPV-Info



Wissenschaftlerin und HTA-Expertin  
Claudia Wild kritisiert Darstellungen.

© EPA/Mick Isikes

Fehlinfos durch verzerrte mediale Darstellungen.

**Wien.** Kritik an der medialen Aufarbeitung des Themas Gebärmutterhalskrebs und HPV-Impfung kommt vom Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment: „Die Bevölkerung hat ein Recht auf angemessene, wahrheitsgetreue Gesundheitsinformationen, die nicht Ängste und Verunsicherung schüren, sondern Unsicherheiten in der Datenlage transparent darstellen.“

In Österreich stürben jährlich etwa 170 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, er sei die neunthäufigste Krebstodesursache. Selten werde erwähnt, dass die Zahl von Neuerkrankungen und Toten be-

reits seit den 1980er-Jahren, seit Einführung der Vorsorgeuntersuchungen, also ohne HPV-Impfung rückläufig sei.

Drei von vier Frauen steckten sich einmal im Leben mit einem HP-Virus an. Selten erwähnt werde, dass das Ansteckungsrisiko von der Anzahl der Geschlechtspartner beeinflusst wird; dass 80% der Infektionen in zwei Jahren ohne Behandlung ausheilen, die restlichen 20% Zellveränderungen entwickeln können, aber nicht müssen, und auch diese nicht bei allen Frauen zu Krebs führten. Man kenne etwa 100 HPV-Typen, von denen 13 bis 15 als krebserregend gelten. Die beiden Typen 16 und 18 (gegen die es Impfstoffe gibt) würden in 70% der Gewebeproben von Gebärmutterhalskrebs gefunden. Selten werde erwähnt, dass rund ein Drittel der Krebsfälle durch andere, nicht von der Impfung beeinflussbare HPV-Typen verursacht werde. (fei)